



Grenzübergreifende Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz

Jürgen Phoenix

Die Natur endet nicht an künstlichen, politischen Grenzen. Es verwundert daher nicht, dass sich die natürliche Ausstattung beiderseits der Grenze kaum unterscheidet und die Sächsisch-Böhmische Schweiz eine Einheit mit hervorragendem Wert für den Naturschutz und den Fremdenverkehr darstellt.

Bis Mitte des 15. Jahrhunderts gehörten die unwegsamen Wald-Fels-Gebiete im Elbsandsteingebirge zu den „Böhmischen Wäldern“. Im Vertrag von Eger im Jahr 1459 wurde die Grenze zwischen Böhmen und Sachsen bestimmt, deren Verlauf bis heute weitgehend unverändert Bestand hat. Die Grenze unterband die Beziehungen zwischen den Bewohnern beiderseits

der Grenze nicht, zumal beiderseits der Grenze Bewohner deutscher Sprache lebten. Die politischen Ereignisse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts führten zu schweren Belastungen und Brüchen, die trotz erfolgreicher Anstrengungen um Annäherung und Verständigung in der jüngeren Vergangenheit bis in die Gegenwart wirken.

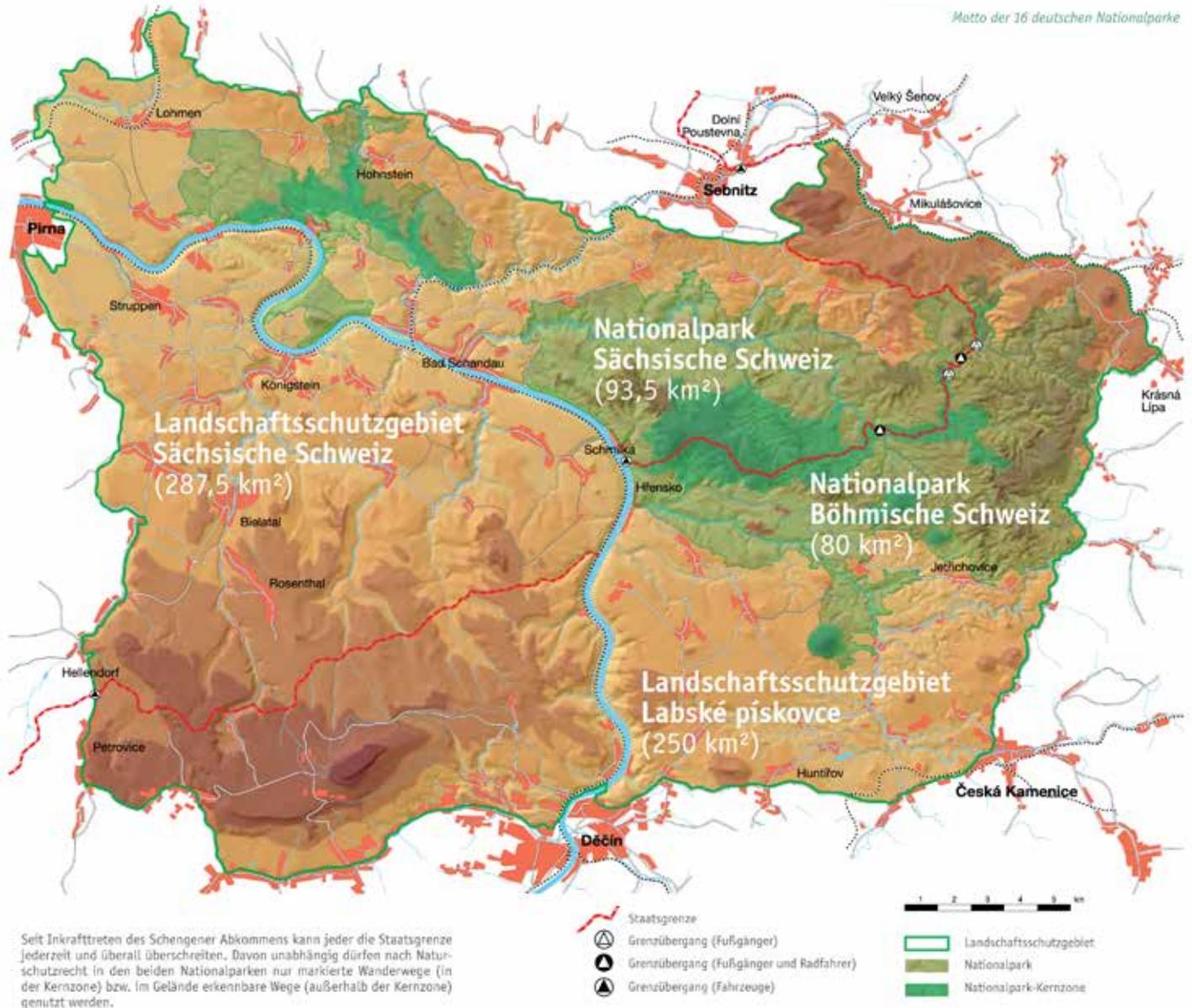
Die Bemühungen um einen großflächigen Landschaftsschutz reichen bis in 1940er Jahre zurück. Ab der zweiten Hälfte der 1950er Jahre sondierten tschechische und deutsche Naturschützer und Regionalplaner die Möglichkeiten eines grenzübergreifenden Natur- und Landschaftsschutzes. Nach der Ausweisung des

Über den Schmilkaer Kessel hinweg blickt man aus dem Nationalpark Sächsische Schweiz heraus über die drei Landschaftsstockwerke des Elbsandsteingebirges mit dem tiefen Elbcanyon in der Böhmischen Schweiz bis zum Hohen Schneeberg (Děčínský Sněžník) mit 722 Metern, dem höchsten Berg des Elbsandsteingebirges im Hintergrund. Das mittlere Stockwerk der Ebenheiten zieren noch auf deutscher Seite der Zirkelstein und der Große Zschirnstein.
Foto: Frank Richter

Schutzgebiete im Elbsandsteingebirge

Nationalparke in Deutschland – wild und schön.

Motto der 16 deutschen Nationalparke



Karte der Schutzgebiete in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz
© Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Landschaftsschutzgebietes (LSG) Sächsische Schweiz 1956 sagte die tschechoslowakische Seite zu, in der Böhmisches Schweiz ebenfalls ein Landschaftsschutzgebiet einzurichten. Dieses sollte an der Staatsgrenze unmittelbar an das deutsche Schutzgebiet anschließen. Dies gelang 1972 mit der Ausweisung des LSG Labské pískovce (Elbsandsteingebirge). Zwischen dem Leiter des LSG Labské pískovce, Zdeněk Řehák, und dem Sebnitzer Kreisnaturschutzbeauftragten, Dietrich Graf, entwickelte sich ab Ende der 1970er Jahre ein solides, von fachlichem Interesse getragenes freundschaftliches Verhältnis, in welches weitere Mitarbeiter des ehrenamtlichen Naturschutzes einbezogen waren. Als nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten der Nationalpark Sächsische

Schweiz eröffnet wurde, kündigte der Umweltminister der damaligen Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik, Ivan Dejmek, die Schaffung eines Nationalparks Böhmisches Schweiz angrenzend an den Nationalpark-Teil Hintere Sächsische Schweiz an. Die Nationalparks beiderseits der Grenze sollten neben dem Schutz einer unteilbaren Landschaft auch eine Brücke zwischen den Menschen in Böhmen und Sachsen bilden. Zur Jahrtausendwende wurde die Vision zweier grenzübergreifender Nationalparks Realität.

Die veränderten politischen Verhältnisse zu Beginn der 1990er Jahre schufen neue Perspektiven für die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Naturschutz in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Politisch gewollt, von den Leitern der



Vom Zirkelstein geht der Blick über den Nebel des Elbtales bis zum Rosenberg. Der ehemalige Vulkan ist neben dem Prebischtor das Erkennungszeichen des Nationalparks Böhmisches Schweiz.

Foto: Frank Richter

Bei gemeinsamen Naturerlebnissen wie hier am Wolfsberg (Vlčí hora) bei Zeidler (Brtníky) festigen die Junior-Ranger aus der Sächsischen und Böhmisches Schweiz ihre Freundschaft und ihre Kenntnisse über die Zusammenhänge in der Natur.
© Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Schutzgebiete Werner Hentschel (LSG-Verwaltung Labské pískovce) und Dr. Jürgen Stein (Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz) intensiv gefördert und in der Kontinuität durch einzelne Mitarbeiter der Schutzgebietsverwaltungen getragen, entwickelte sich in der Folgezeit eine stabile und lebendige Zusammenarbeit über die Staatsgrenze hinweg mit vielen freundschaftlichen Begegnungen auch außerhalb der Dienstgeschäfte. Von Anfang an bestand das Anliegen dieser Kooperation zwischen den Schutzgebietsverwaltungen in einer abgestimmten, grenzübergreifenden Pflege und Entwicklung der beiden Nationalparks und Landschaftsschutzgebiete in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Im Interesse einer weitergehenden grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich Forschung konstituierte sich Anfang April 2018 ein gemeinsamer wissenschaftlicher Beirat aus Vertretern einschlägiger Wissenschaftsbereiche beider Länder. Weiterhin soll durch die Zusammenarbeit die Annäherung und Begegnung von Bewohnern und Gästen beiderseits der Grenze unterstützt werden. Die beiden Nationalpark-Besucherzentren in Bad Schandau und Schönlinde (Krásná Lípa) tragen mit ihren vielfältigen zweisprachigen Angeboten zusätzlich zu einem wachsenden Verständnis und persönlichen Kontakten in dieser Grenzregion bei. Die Umweltbildungsarbeit beider Nationalparkverwaltungen führt Kinder und Jugendliche mit Naturerlebnissen im jeweils anderen Land aneinander heran. Für Besucher wird die Zusammenarbeit der Verwaltungen im gemeinsamen Erscheinungsbild der Publikationen und Informationsbroschüren deutlich sichtbar. Auch beide Tourismusorganisationen nutzen dieses und bringen damit die grenzübergreifende Verbundenheit zum Ausdruck.



Beide Nationalparkverwaltungen verbindet eine intensive Zusammenarbeit: Der Direktor Ing. Pavel Benda PD (rechts) übergibt Dr. Dietrich Butter ein Foto eines Wanderfalken das Geschenk zum 25-jährigen Jubiläum des Nationalparks Sächsische Schweiz. Foto: Marko Förster

Autor

Jürgen Phoenix
Referatsleiter Gebietsentwicklung
Staatsbetrieb Sachsenforst
Nationalparkverwaltung
Sächsische Schweiz
Juergen.Phoenix@smul.
sachsen.de